



Bern auf dem Weg zu einer bewussten Mobilität

Mit einer innovativen Fahrzeugstrategie für die kantonale Fahrzeugflotte schafft Bern Klarheit für Beschaffende und Fahrzeugbetreiber und senkt CO₂-Emissionen und Kosten. Eine Lebenszykluskostenrechnung erlaubt es, Angebote auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen.

von Andreas Haruksteiner

Die Verwaltung des Kantons Bern betreibt über 2000 Fahrzeuge, darunter rund 1200 Personen- und Lieferwagen. Bis anhin waren jedes Amt und jede Organisationseinheit selber für die Beschaffung und den Einsatz der Fahrzeuge verantwortlich. Einheitliche Richtlinien, eine zentrale Übersicht über die Art und Anzahl der Fahrzeuge oder die Kilometerleistungen gab es nicht. Genaue Aussagen über Kosten oder Emissionen der kantonalen Flotte waren deshalb nicht möglich.

Um dieses Problem kümmert sich die Zentrale Beschaffungsstelle (ZBS) Mobilität des Kantons Bern. Die Stelle wurde im Rahmen des Gesamtprojektes «Optimierung des Beschaffungswesens in der Kantonsverwaltung Bern» (OB BE) konzipiert und unter der Führung der Kantonspolizei aufgebaut. Die ZBS Mobilität ist zuständig für die Rahmenverträge, die Bewirtschaftung

und das Produktmanagement der Warenkörbe für Fahrzeuge, ÖV-Tickets, Treibstoff sowie Car-Pooling und -Sharing.

Den Status quo analysieren

Um abschätzen zu können, wo die Verbesserungspotenziale liegen, analysierte die ZBS Mobilität als erstes die Ausgangslage in drei Schritten:

> **Schritt 1:** Sämtliche auf den Kanton eingelösten Fahrzeuge wurden mit den wichtigsten Stammdaten aufgelistet, den Organisationseinheiten zugeordnet, in Kategorien eingeteilt und die Kilometerstände erfasst.

> **Schritt 2:** Danach wurden die sogenannten TCO-Kosten (Total Cost of Ownership, eine Berechnung, die auch die Betriebs- und Entsorgungskosten miteinbezieht) und die Verbräuche ermittelt. Dies geschah mittels Berechnung, Herleitung oder

Schätzung. So liess sich beziffern, wie hoch die Gesamtkosten und die CO₂-Emissionen der Fahrzeugflotte liegen. Das erlaubte wiederum aufzuzeigen, wie wichtig das Thema ist.

> **Schritt 3:** Ein weiteres Element der Analyse war die Abklärung der Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer. Dies war unerlässlich, um die Anforderungen an die Fahrzeuge richtig zu definieren und die wichtigsten Rahmenbedingungen für die Flottenausgestaltung festzuhalten. Mit den Resultaten der Analyse war die Grundlage geschaffen, um daraus eine Fahrzeugstrategie mit konkreten Zielen abzuleiten und vom Regierungsrat freigeben zu lassen.

Fahrzeuge mit Strategie beschaffen

Die erarbeitete Strategie beinhaltet diverse Richtlinien, welche Fahrzeugbetreiber be-

Die neue Fahrzeugstrategie soll die CO₂-Emissionen der Berner Flotte um 30 und die Kosten um 15 Prozent reduzieren.

rücksichtigen müssen. Dabei ist klar, dass ein Streifenwagen der Kantonspolizei, das Allradfahrzeug eines Försters, die Spezialfahrzeuge des Tiefbauamtes oder ein Gabelstapler in einem Werkhof andere Bedürfnisse erfüllen müssen als ein normaler Personenwagen, mit dem Kantonsangestellte von A nach B unterwegs sind. Deshalb wurden die Fahrzeuge einheitlich kategorisiert, was erlaubt, besser auf unterschiedliche Einsatzzwecke einzugehen. Verschiedene Richtlinien sind bei Beschaffung, Betrieb und Ausserbetriebnahme der Fahrzeuge zu berücksichtigen:

> **Beschaffung:** Grundsätzlich muss immer ein TCO-Vergleich durchgeführt werden und bei der Bewertung der Angebote sind die ökologischen Aspekte mindestens gleich hoch zu gewichten wie der Preis. Die Fahrzeuge sollen prinzipiell so klein wie möglich und nur so gross wie nötig sein. Wenn immer möglich sollen Sharing- und Poolingsysteme bevorzugt werden. Ausserdem gelten für jede Fahrzeugkategorie CO₂-Grenzwerte (95 Gramm pro Kilometer bei Standardfahrzeugen) und es sind alternative Antriebe einzusetzen, falls dies betrieblich möglich ist.

> **Betrieb:** Jedes Fahrzeug wird in einem Flottenmanagement-Tool verwaltet.

> **Ersatz:** Fahrzeuge werden beim wirtschaftlich optimalen Ersatzzeitpunkt ersetzt.

Kosten und Emissionen senken

Ziel dieser Vorgaben sind vor allem Kosteneinsparungen und eine Reduktion des CO₂-Ausstosses. Konkret beabsichtigt der Kanton, bis 2020 die CO₂-Emissionen von heute 176 Gramm pro Kilometer um 30 Prozent auf 123 Gramm zu senken. Auch die Kosten sollen von 93 Rappen pro Kilometer um 15 Prozent auf 79 Rappen reduziert werden. Ausserdem strebt der Kanton Bern eine Reduktion der Markenvielfalt an, was sowohl bei der Beschaffung (Volumenbündelung) wie aber auch beim Unterhalt zur Kostensenkung beitragen soll.

Optimale Rahmenbedingungen schaffen

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie sind optimale Rahmenbedingungen für die verschiedenen Fahrzeugnutzer. Als Erstes wurde eine Ausschreibung durchgeführt mit dem Ziel, einen Fahrzeugkatalog zu erstellen, aus welchem die Nutzer optimal auswäh-

Gewichtung der Zuschlagskriterien

Zuschlagskriterien	Gewichtung	mögliche Punkte	mögliche Punkte gewichtet
Kosten	30%	60	3
Umwelt	30%	30	3
Sicherheit und Prozesse	20%	40	2
Garantie und Wartungsvertrag	10%	30	1
Fahrzeuganforderungen	10%	30	1
Total Punkte	100%	190	10

Die ZBS Mobilität im Kanton Bern zieht nicht nur die gesamten Lebenszykluskosten mit ein, sondern gewichtet bei der Bewertung der Angebote ökologische Kriterien mindestens gleich hoch wie die Kosten.

len können. Wie in der Fahrzeugstrategie vorgegeben, wurden im Rahmen der Ausschreibung die TCO-Kosten der Fahrzeuge bewertet. Zudem wurden die ökologischen Zuschlagskriterien mit 30 Prozent entsprechend stark gewichtet. Der so ausgearbeitete Fahrzeugkatalog umfasst nun 21 verschiedene Fahrzeugmodelle von 7 Marken in unterschiedlichen Grössen. Damit ist es den Verwaltungseinheiten möglich, den Grundsatz «so klein wie möglich und nur so gross wie nötig» vollumfänglich zu berücksichtigen. Zudem stehen verschiedene Fahrzeuge mit alternativen Antrieben (Plug-In-Hybrid, Elektro und Gas) zur Verfügung.

Neben dem Fahrzeugkatalog hat die ZBS Mobilität auch die Dienstleistungen von Mobility Carsharing in das kantonale Angebot eingebunden. Damit ist sichergestellt, dass die Beschaffer die Richtlinie «Sharing/Pooling vor Kauf/Leasing» umsetzen können.

Ein weiterer zentraler Baustein zur Umsetzung der Fahrzeugstrategie ist ein professionelles Flottenmanagement. Dieses ist zurzeit im Aufbau und soll bis Ende 2018 vollumfänglich, inklusive internem Poolingsystem, etabliert werden. Das System wird bei der Kantonspolizei angesiedelt, die ihre Flottenbewirtschaftung ausbaut. Zusätzlich gibt es einen externen Flottenmanager, der sich um die Beschaffung, das Leasing und den Occasionshandel kümmert.

Intern breit kommunizieren

Ein ebenso wichtiger Punkt im Rahmen der Umsetzung ist die interne Kommunikation. Grundsätzlich ist die Mobilität ein Thema, das alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons betreffen kann. Das bedeutet, dass alle stufengerecht informiert sein müssen. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Verantwortlichen und Linienvorgesetzten entsprechend sensibilisiert werden und über die Hintergründe

der neuen Regelungen im Bilde sind. Ohne die Mitwirkung der verantwortlichen Personen in den verschiedenen Organisationseinheiten ist es nicht möglich, die gesetzten Ziele zu erreichen.

In der Verwaltung des Kantons Bern wird die Kommunikation und Sensibilisierung mit verschiedenen Massnahmen sichergestellt. Dazu gehören vor allem:

> der Aufbau einer Intranet-Seite, auf welcher sowohl die neuen Richtlinien und Prozesse als auch die nötigen Bestellformulare abgerufen werden können,

> die Kommunikation im Rahmen der kantonalen Beschaffungskonferenz, welche sicherstellt, dass die nötigen Informationen in die verschiedenen Bereiche und Abteilungen gelangen,

> die direkte Information aus der zentralen Beschaffungsstelle mittels News-Versand direkt an die für die Fahrzeuge verantwortlichen Personen.

Das Vorankommen messen

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobilität muss ebenfalls das Messen der Zielerreichung sichergestellt werden. Die Anforderungen an das Reporting werden im Laufe dieses Jahres definiert und die nötigen Werkzeuge implementiert. Das zentrale Flottenmanagement wird die Reportings regelmässig aufbereiten und den Entscheidungsträgern und -gremien zur Verfügung stellen. So wird ein allfälliges Abweichen vom Zielpfad schnell sichtbar und es können relativ einfach weitere Massnahmen definiert werden.

Links und weitere Infos:

www.pusch.ch/themaumwelt



Andreas Haruksteiner

Zentrale Beschaffungsstelle
Mobilität, Verwaltung Kanton
Bern,
zbs-mobilitaet@police.be.ch,
www.police.be.ch